vom 08.03.2016, 15:48 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Ein wahrer

Musterknabe

(cai) Wer würde schon eine Sitzgarnitur ins Wohnzimmer stellen, bei der jeder Sessel anders ausschaut (und keiner passt zum Sofa)? Na ja, Svenskt Tenn. (Ist das "Schwedischer Wohnen"? Schwedischer als Ikea?)

Ein guter Folterknecht: Florian Schaumberger. ("Piece of chamber VI", 2005.)

© Martin Seidenschwann

Man beruft sich dabei auf Josef Frank (1885 - 1967), den Wiener Architekten, der für die Einrichtungsfirma fleißig Möbel und die farbenfrohsten Muster entworfen hat (exotische Früchte, Blumen), nachdem er, ein Jude, 1933 vor den Nazis nach Stockholm geflüchtet war. "Die Leute fragen oft: ‚Gehört dieser Sessel zu diesem Tisch?‘ Nein. Josef Frank hat diesen Sessel gemacht. Und diesen Tisch." (Per Ahldén, Archivar bei Svenskt Tenn.) Okay, anfangs war ich skeptisch. (Ja, aber: karierte Servietten auf einem geblümten Tischtuch?) Dekorativer Overkill und so. Doch inzwischen . . . Und selber lebe ich eh nach dieser "Na und? Mir g’fallt’s, hast a Problem damit?"-Philosophie. Vielleicht nicht ganz so tabulos und "promiskuitiv", dass es *alle* Muster und Stile miteinander treiben.

Parallel zur Schau im MAK bietet der Salon BeLLeArTi eine bunte Weltreise mit Josef Frank an. Man umrundet den Globus zwar nicht in *80* Mustern (außerdem werden nur noch 40 produziert - per Hand siebgedruckt), doch man besucht "Hawaii", "Brazil", "Dehli", "Teheran" . . . Der "Himalaya" (keine Yetis?) war das letzte Muster. Sein persönlicher Gipfelsieg. Höher hinauf käme auf Erden keiner.

Wer nun die Stiege bezwingt (ich hab’s ohne Sauerstoffflasche geschafft), wird im zweiten Stock mit einem fantastischen Blick auf Frankreich belohnt. Tschuldigung: auf Franks Reich. Eine komplett in seinem Sinn eingerichtete Wohnung. Neben dem Perserteppich liegt ein

Fantasiemonsterfell (ein Tasmanisches Zebra?). Passt.

Salon BeLLeArTi

(Radetzkystraße 5)

"Die Welt der Muster von Josef Frank", bis 17. März

Mo. - Do.: 8.30 - 17 Uhr

Fr.: 8.30 - 13 Uhr

Eisen kennt

keinen Schmerz

(cai) Da hat sich einer so richtig ausgetobt (ein Serientäter): "Aggression I", "Violence II", "Battered I bis VI" (gleich sechs Prügelopfer?) und dann noch ein paar "Pieces". (Zerstückelt wird auch wer?) Um den Weltfrieden geht's hier anscheinend nicht.

Eigentlich bin ich ja *gegen* Gewalt, doch in diesem Fall bin ich absolut dafür. Dass er weitermacht, der Florian Schaumberger. Ein Schlägertyp. (Gut, das kann man von einem Tennisspieler ebenfalls behaupten.) Er haut gern mit dem Hammer drauf - aufs glühende Eisen. Oder zwickt es mit seinen Zangen. Eine Schmiede ist eben kein Streichelzoo. Und der im Waldviertel werkende Wiener (wow, ich kann stabreimen wie der Wagner: "Weia! Waga! Woge, du Welle! Walle zur Wiege!" - und der Avramidis-Schüler kann schmieden wie der Siegfried, oder hat der etwa *nicht* Bruchstücke wieder zusammengefügt? Ja schon, aber zu einem Schwert, nicht zu etwas Neuem!), Schaumberger jedenfalls lässt in seinen ausdrucksstarken Objekten die Wunden unverheilt. Dem verbeulten, aufgerissenen Metall sieht man den erbitterten Kampf um die Form deutlich an.

Die "Tafelbilder" sind Schlachtfelder. (Und die Galerie Straihammer und Seidenschwann ist jetzt ein Massengrab.) Zerschmetterte, deformierte "Ritterrüstungen" auf rostiger Platte. (Ob die mit echten Tränen zum Rosten gebracht worden ist?) Quasi lauter unheroische Grabmäler des unbekannten Soldaten. Keine gefallenen Helden, sondern verreckte Menschen.

Die Pflanzen sind auch alle eingegangen. Jede ein Memento mori. Hat diesen Baum ein Blitz zerfetzt? Andererseits: Er steht noch. Wie das zerfledderte Pflänzchen, das der Schwerkraft davon- und dem Licht entgegenwächst ("Remain in light"). Das Leben ist . . . eine Nahtoderfahrung? Die früheren Arbeiten sind vielleicht glatter, mitreißend sind sie trotzdem. "Fliehendes Pferd" (1991): Eine filigrane Linie bäumt und spaltet sich schwungvoll auf und galoppiert vom

Sockel. Genial reduziert.

Der Künstler brennt sogar Apfelschnaps. Wie brutal *der* ist, kann ich freilich *nicht* beurteilen.

Galerie Straihammer und Seidenschwann

(Grünangergasse 8)

"EISENTLICH", bis 2. April

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/805200_Kunst.html

© 2016 Wiener Zeitung